



Bildungsdirektion Kanton Zürich
Volksschulamt
Herrn Matthias Weisenhorn
Taskforce Lehrermangel

Zürich 9. September 2013

Lehrermangel auf der Kindergartenstufe

Werter Herr Weisenhorn,
Werte Damen und Herren,

Gerne nehmen wir Bezug auf Ihren Brief vom 16. Mai betreffend Lehrermangel auf der Kindergartenstufe.

Wenn junge berufssuchende Männer und Frauen sich bei uns erkundigen ob wir ihnen die Ausbildung zur Lehrperson des Kindergartens anraten können, ermutigen wir sie diese Ausbildung anzugehen. Lehrperson auf der Kindergartenstufe, der ersten Schulstufe der Volksschule zu sein, ist ein schöner und herausfordernder Beruf!

Dies wenn die Rahmenbedingungen für alle Beteiligten stimmen. Leider hat man in den letzten 10 Jahren verpasst diese Rahmenbedingungen den Gegebenheiten und Veränderungen im Schulsystem entsprechend anzupassen.

Dürfen wir Ihnen nachfolgend auflisten, was wir im VKZ unter guten Rahmenbedingungen verstehen:

- **Maximale Klassengrösse: 20 Kinder.** Bei grossem Fremdsprachenanteil muss sich die Klassengrösse entsprechend verkleinern.
Bei Klassengrössen mit nur fremdsprachigen Kindern darf die Klassengrösse höchstens 16 Kinder erreichen wenn guter Unterricht gewährleistet werden soll.
- **Flexibilität bei schwierigen Klassenkonstellationen:** eine schnelle und unbürokratische Verbesserung muss möglich sein, wie z.B. Entlastungsstunden gesprochen werden. In den letzten Jahren wurden Lehrpersonen und Klassen regelrecht „verheizt“. Es kam zu Kündigungen bewährter, erfahrener Lehrpersonen, bis endlich Massnahmen ergriffen wurden. Etliche junge PH AbgängerInnen wurden physisch so stark belastet, dass sie sich entschieden ihre Anstellung prozentual zu senken auf 80 %, andere fielen in ein Burnout . Es kann nicht sein, dass unsere Profession zu einem Beruf wird in welchem es für junge Leute physisch nicht möglich ist 100 % zu arbeiten.

- **Die Kindergärten müssen für einen zeitgemässen Unterricht eingerichtet sein.** Dafür wird mehr Platz benötigt. Die meisten Kindergärten stammen aus einer Zeit, in welcher Unterricht von einer einzigen Person von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr und von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr erteilt wurde. Kinder und Lehrpersonen befanden sich gemeinsam nur 2 Stunden in diesen Räumlichkeiten, nachmittags jeweils in Halbklassen. **Viele heutige Kindergärten haben bedenkliche Voraussetzungen, sind zu klein, haben schlechte Schalldämpfung und somit sind alle Beteiligten einem hohen Lärmpegel ausgesetzt.** Die Infrastruktur ist oftmals nur auf die Kinder und nicht auf die Lehrpersonen ausgerichtet. Die Lavabos sind auf Kinderhöhe (manchmal sogar auch die Toiletten), die Lehrerpulte zu klein, Elterngespräche müssen auf Kindermobiliar durchgeführt werden, obwohl Erwachsene sich auf einer Erwachsenenenebene begegnen sollten. **Kindergärten brauchen ausserdem dringend geeignete Aussenräume, die dem Bewegungsdrang der Kinder entsprechen und ihnen Erfahrungen mit der Natur ermöglichen.**
- **DaZ und IF, ISS und ISR Lehrpersonen fehlt ein Gruppenraum.** Wie bereits beschrieben, wurden die meisten Kindergartengebäude auf eine einzige Lehrperson ausgerichtet. Es fehlt an Infrastruktur für mehrere Lehrpersonen: Garderobe, Materialkästen, Büro- und Pausenraum. Bei der Zusammenarbeit dieser Lehrpersonen fehlt es an klaren Regeln wer für was zuständig ist. So kommt es oft zu Rollenkonflikten.
- Heute muss es ein grosser administrativer Aufwand bewältigt werden. Dieser droht die Arbeit mit den Kindern in den Hintergrund zu stellen. **Den administrativen Aufwand gilt es zu verringern. Der bürokratische Aufwand bei Elterngesprächen, sowie Zeugnisgesprächen soll klein gehalten werden. Die Anzahl der Eltern- und Standortgespräche wird immer grösser. Dem Kindergarten obliegt die Früh-erkennung und Triage.** Es gilt z.B. Übersetzer, verschiedene Fachpersonen wie Ärzte, LogopädInnen, Psychomotoriklehrpersonen, Schulische Heilpädagogen, weitere Personen von Beratungsstellen oder Fürsorge, SchulsozialarbeiterInnen, PsychologInnen, vereinzelt PsychiaterInnen zu Gesprächen einzuladen und zu vernetzen.
- Gutes **Teamteaching** erfordert eine gute Chemie unter den Lehrpersonen. Oft werden die Lehrpersonen des Kindergartens bei der Auswahl dieser Lehrpersonen nicht beigezogen. **Teamteaching braucht einen grossen Zeitaufwand an Absprachen und gemeinsamer Vorbereitungszeit. Dafür müssen Zeitgefässe geschaffen werden.** Regelmässige, beratende Unterstützung des Teams ist förderlich.
- Eine **grosse Anzahl an Sitzungen**, welche zum Teil die Kindergartenstufen nicht tangieren, **belasten die heutigen Lehrpersonen.** Die Schulleitungen erwarten Präsenz im gleichen Rahmen wie alle anderen Lehrpersonen.
- **Personen, welche in den Kindergärten als Entlastung der Lehrpersonen und als Unterstützung aller Kinder eingesetzt werden, sollen nach einem in allen Gemeinden gleich zu haltenden Reglement bezahlt werden.** Dies betrifft die Klassenassistenzen und die Waldbegleitungen . Heute begleiten

freiwillige Eltern die Lehrpersonen des Kindergartens mit der Klasse in den Wald. Diese müssen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden und eignen sich nur begrenzt bei einer anspruchsvollen Klasse.

- **WiedereinsteigerInnen soll der Wiedereinstieg schmackhafter gemacht werden.**

Tätigkeiten in berufsverwandten Berufen werden nur zu 50 % angerechnet, obwohl diese für die Arbeit im Kindergarten sehr hilfreich sind. Zur Anrechnung der Dienstjahre wird lieber abgerundet als aufgerundet und wird von einer kommunalen Anstellung in eine kantonale Anstellung gewechselt, kann dies nochmals zu einer Lohnkürzung führen.

WiedereinsteigerInnen mit einer anschaulichen Anzahl von Dienstjahren, welche allerdings zum Zeitpunkt der Kantonalisierung (Überführung zum Kanton) aus privaten Gründen keine feste Anstellung hatten, werden Dienstjahre aus den Gemeinden nicht mehr angerechnet. Hat eine Wiedereinsteigerin z.B. bereits vor der Kantonalisierung 9 Jahre bei einer Gemeinde gearbeitet, beginnt sie nun beim Kanton wieder mit 0 Dienstjahren. Dies obschon sie 9 Jahre Erfahrung mitbringt. Ein Wiedereinstig muss sich lohnen.

Eine **MAB** bereits im ersten Einstellungsjahr ist belastend.

- Der Grundstufenversuch hat Berufssuchende verunsichert. Es war nicht klar wohin der Weg führt. Die **KUst Ausbildung** könnte wieder vermehrt jüngere Menschen ansprechen. Dies jedoch nur unter dem Gesichtspunkt, dass die Rahmenbedingungen und der Lohn auch für die erste Bildungsstufe stimmt. Sonst ist es absehbar, dass diese Lehrpersonen sich früher oder später für die Primarschule entscheiden mit mehr Lohn und Kindern, welche bereits schön „aufgegleist“ sind.
- **Die heutigen PH AbgängerInnen haben eine praxisferne Ausbildung. Mehr Praxis ist nötig** und erleichtert den Berufseinstieg. Diese sollte nicht allein durch die Praxislehrpersonen vermittelt werden, sondern auch durch gezielte, praxisrelevante Fachdidaktik.
- **Schulleiter** sind in Kindergartenfragen nach wie vor unsicher. Es fällt ihnen oftmals schwer diese Stufe und die Arbeit der Lehrpersonen zu verstehen. Mehr SchulleiterInnen/Co SchulleiterInnen wären wünschenswert.

Es ist leider Realität, dass bewährte, engagierte, bei Eltern, Kindern und im Kollegium beliebte Lehrpersonen aus den oben genannten Gründen in den letzten Jahren schweren Herzens gekündigt haben. Leider haben viele dieser Lehrpersonen dies gegen aussen nicht klar formuliert (man will ja nicht als „schwach“, „unzufrieden“ oder gar „geldgierig“ angesehen werden, da sagt man lieber man habe sich auf einen anderen Zweig verlegt etc.).

Viele BerufskollegInnen machen die „Faust im Sack“. Wenn dann die oben erwähnten Punkte dazukommen, bringt es das Fass zum Überlaufen.

Die Lehrpersonen des Kindergartens arbeiten mit Herzblut. Sie haben eine differenzierte Wahrnehmung, sind analytisch und kreativ in ihrer Grundpersönlichkeit. Das Wohl der Kinder liegt ihnen sehr am Herzen. Sie suchen und

finden immer eine passende Lösung. Das erfordert ihr „daily business“ mit den ihnen anvertrauten Kindern. **Es gibt aber auch Rahmenbedingungen die sie selber nicht verändern können und die Attraktivität des Berufsprofils schmälern.**

Will man junge Frauen und Männer motivieren einen anspruchsvollen Job zu leisten, muss die Wertschätzung auch in der Entlohnung ihren Ausdruck finden.

Die Lehrpersonen des Kindergartens haben einen 100 % Job. Sie haben dieselben Pflichten in den Schuleinheiten wie die Lehrpersonen der Anschlussstufen, sind jedoch mit 87 % der Lohnstufe von Primarschullehrpersonen besoldet (faktisch dürften sie an jeder 8. Sitzung fehlen – aber wer macht das schon in einem guten Team?).

Der Kindergartenstufe müssen so schnell wie möglich adäquate Rahmenbedingungen gegeben werden. Sonst wird sie zur Problemstufe (wenn sie in den letzten zehn Jahren nicht schon dazu gemacht wurde).

Wir hoffen die erwähnten Punkte zum Mangel an Lehrpersonen auf der Kindergartenstufe finden Ihre Beachtung und sind zuversichtlich, dass entsprechende Schritte in nützlicher Frist angegangen werden.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Anfrage nach unserer Einschätzung und wünschen Ihnen viel Erfolg gegen den Lehrermangel auf unserer Stufe anzukämpfen. **Wir sind gerne bereit Ihnen weitere Auskünfte zu geben oder an einer ihrer kommenden Sitzungen teilzunehmen.**

Der Arbeit mit den Jüngsten unserer Gesellschaft soll die entsprechende Achtung geschenkt werden, denn sie prägt die Zukunft der Welt.

Der Kindergarten ist das Fundament der Volksschule!
Würden Sie am Fundament Ihres Hauses sparen?

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Fleuti
Präsidentin VKZ

Barbara Schwarz de Groot
Vizepräsidentin VKZ

Brigitte Fleuti
Bergstrasse 159
8032 Zürich
brigitte.fleuti@gmx.ch

Barbara Schwarz
Im Hanfland 1
8493 Saland
aroz@sunrise.ch